

Gesucht: Herr des Ringes

Baseldytschi Bihni Laienensemble inszeniert Komödie um ausrangierte Künstler

VON FABIAN SCHWARZENBACH

Schauspieler Balz Sommer (gespielt von Michael Hug) hat Texthänger - dumm, wenn dies an der bekanntesten Stelle in Goethes «Faust» passiert. Somit wurde Sommer ausgemustert und zieht in ein Heim für gefallene Künstler. Dort leben auch Tänzerin Marie-Lou Iselin (Karin Kolb), die nicht mehr tanzen kann, und Pianistin Yvonne Winter (Sabine Mack), deren Finger nicht mehr über die Tasten gleiten können. Betreut werden sie von Luggi Fröhlich (Danila Dahinden). Sie kann aber ihre drei «Bewohner» nicht ausstehen und bittet ihren Neffen Remigius, genannt «Rämschgeli» (Philipp Borghesi) - von Beruf Dorfpolizist - die anderen zu «liquidieren». Der macht nicht einmal einen Versuch, da Iselin ihm ihre «Quasi-Stieftochter» Cathrine (Anna Wendel) vorstellen möchte.

Ein wenig «Britain's Got Talent»

Doch es gibt noch einen weitaus interessanteren Grund, den drei ausrangierten Künstlern nahe zu kommen. Alle kannten Eugen von Falkenstein, der den Iffland-Ring (eine bekannte und begehrte Schauspiel-Auszeichnung) vererbt hat. Nur ist nicht klar, an wen. Aber derjenige, der ihn sein Eigen nennen kann, wird auch das Künstlerheim besitzen. Kein Wunder also, taucht plötzlich ein weiterer Bewohner auf: Césare Concertetti (Marc Gianola). Was der Sänger im Schilde führt, wird den

anderen erst später klar. In der Zwischenzeit treffen Cathrine und Remigius tatsächlich aufeinander. Doch die taffe «TV-Star-Journalistin» aus der Ausenstelle Lörrach (daher «schwätzt sie e weeneli gspässig») serviert ihn ab. Tante und Heimbewohner trösten ihn mit einem Glas Wein und fordern ihn auf, zu singen. Er steht da wie Paul Potts in der englischen TV-Show «Britain's Got Talent» und singt ebenfalls einen Ausschnitt aus «Nessun Dorma» - und fast genau so sensationell. Das Publikum quittierte die Gesangseinlage von Borghesi mit tosendem Applaus.

Dann ging es auf der Bühne nahtlos weiter. Concertetti versucht immer vehementer, an den Ring zu kommen und füllt die Bewohner mit Whiskey ab. Tänzerin Iselin scheint mehr zu wissen, aber es gelingt Concertetti nicht, ihr Entscheidendes zu entlocken. Cathrine ist der Lösung nahe. «My Schatz! My Ring!» wurde von Tom Müller geschrieben, der auch selber Regie führt.

Der Anfang benötigt ein klein wenig Geduld, bis man in die Charaktere hineinkommt und die Geschichte Fahrt aufnimmt. Die Laiendarsteller spielen und singen hervorragend. Das Bühnenbild ist mit netten Details angereichert. So steht auf dem Klavier ein gerahmtes Foto, dessen Konterfei jenem des Präsidenten der «Baseldytsche Bihni» auffallend ähnelt. Remo Gallacchi hat das Stück auch selbst produziert. Rund 60 Vorstellungen werden noch bis Ende Mai 2019 gespielt.